

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblattverlag

Abend-Ausgabe erscheint von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postfachvertrieb: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblattverlag“ Nr. 7405-12.

Von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfachvertrieb: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreise: Durch den Verlag bezogen: RM. 3.80 monatlich, RM. 11.40 vierteljährlich, ohne Transport; durch die Post bezogen: RM. 4.50 monatlich, RM. 13.50 vierteljährlich, mit Postzuschlag. Bezahlungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabebeholden, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Verzögerungen oder Streiks haben die Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entfallenden Entgelts.



Einzelverkauf: Ortliche Ausgaben RM. 1.25, auswärtige Ausgaben RM. 1.50, betriebl. Ausgaben RM. 1.75, auswärtige Ausgaben RM. 2.00. Für die einjährige Subskription des deutschen Volkes ist und die einzige Partei, die von jeder ohne Einschränkung grundsätzlich auf dem Boden einer republikanischen Staatsform und des demokratischen Selbstbestimmungsrechts des Volkes steht und weil sie den günstigen Boden für die Erringung einer sozialistischen Gesellschaft bildet. Die Sozialdemokratie darf daher nicht warten, bis die Erde sich selbst in Asche verwandelt, sondern muss vorarbeiten, um die Erringung der Republik und der demokratischen Staatsform ihre politische Macht in die Waagschale zu werfen, um so auch der Erreichung ihrer sozialistischen Ziele näherzukommen. Es ist dies jetzt um so mehr nötig, als die Not des deutschen Volkes die Anspannung aller Kräfte erfordert. Die Sozialdemokratie ist bereit, zu diesem Zweck mit den anderen Parteien in Reich und Ländern in der Regierung zusammenzuarbeiten, wenn mit diesen Parteien eine Verständigung über das Arbeitsprogramm möglich ist, das folgende Grundgedanken enthält: Anerkennung der Verteidigung der Republik, Sicherung des demokratischen Selbstbestimmungsrechts des Volkes in Reich, Staat und Gemeinden, Demokratisierung der Verwaltung, Republikanisierung der Reichswehr und Volkseigenen, Sicherung des Ausbaues der sozialen Gerechtigkeit, Politik der Volksernährung, lokale Ausgestaltung des Friedensbündnisses in den Grenzen unserer Leistungsfähigkeit und Aufbringung der dadurch bedingten Leistungen, in erster Linie durch weitestgehende Veranschaulichung des Volkes. Abgesehen von dem Parteivorstand überlassen bleiben, unter Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse im Benehmen mit den in Frage kommenden Fraktionen über den Eintritt von Parteigenossen in die Regierung zu entscheiden.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 9, Wollstraße 18, Fernsprecher: Amt Zentrum 11435-11437.

Dienstag, 20. September 1921.

Abend-Ausgabe.

Nr. 426. • 69. Jahrgang.

Die große Koalition auf dem Marsche.

Als Friedrich Naumann einst den Bloß von Bebel bis Wassermann als die Zukunftsgruppierung des neuen Deutschland empfahl, wehrten sich die Träger der beiden Namen aufs heftigste dagegen. Aber die Verhältnisse waren härter als die Menschen. Noch im alten Reichstage war Naumanns Traum verwirklicht. Freilich hätte der deutsche Parlamentarismus fester gegründet sein müssen, als er das im kaiserlichen Deutschland sein konnte, um die politische Führung an sich zu reißen und womöglich den Krieg zu verhindern. Das ging über Menschenkraft. Im zweiten Teile des Krieges kristallisierte sich eine andere Mehrheit im Reichstage heraus: die von Fortschrittlicher Volkspartei, Zentrum und Sozialdemokratie. Die Nationalliberalen beteiligten sich am Interfraktionellen Ausschuss, und bei der berühmten Friedensresolution vom Juli 1917 gaben sie eine Erklärung ab, die sich gleichfalls für einen Verständigungsfrieden aussprach. Nach dem Zusammenbruch erhob sich stark und kräftig die Deutsche demokratische Partei als Zusammenfassung des nichtsozialistischen und nichtliberalen Bürgertums. Mit dem Zentrum und der Sozialdemokratie hat sie das Reich gerettet und den Wiederaufbau in die Wege geleitet. Eine künftige Geschichtsschreibung wird ihrer opferbereiten und hingebenden Arbeit für das Vaterland sicher einmal gerecht werden, als es die Wähler von heute zum Teil tun. Tatsache ist, daß der geschichtliche und politische Sinn im deutschen Volke noch nicht so weit entwickelt ist, daß die Mehrzahl unserer Volksgenossen die Schwierigkeiten würdigen könnte, die sich heute der praktischen politischen Arbeit entgegenstellen. So konnte es kommen, daß die Wiederaufbaupartei, deren Anhänger nicht durch ein kirchliches Band oder das Klassenmäßige Interesse ihrer Anhänger zusammengehalten werden, zugunsten der Opposition an Anhängern verlor. Wenn aber etwas die Führer der deutschen Demokratie mit diesem Ausgang versöhnen kann, so ist es die Entscheidung, daß heute in der Nachbarpartei nach rechts hin die besten Männer auftreten und ihren Anhängern verkünden, daß die Demokratie Deutschlands einziges Heil ist. Mit anerkennenswertem Mut haben das die Herren v. Campe und v. Kardorff in der Deutschen Volkspartei getan, und die Partei als Ganzes hat sich klar auf den Boden der Verfassung gestellt, obwohl sie sie in Weimar ablehnte und bekämpfte.

In dem Maße, wie sich das Schwergewicht der Parteien nach rechts verschob, forderten die Demokraten die Erweiterung der Regierungskoalition nach rechts. Nach den Reichstagswahlen vom Juni 1920 lag diese Forderung im Interesse des Wiederaufbaues. Die Sozialdemokratie meinte damals, eine solche Koalition nach nicht tragen zu können. Sie ließ die Demokraten allein mit Zentrum und Volkspartei in die Regierung ziehen. Dem Kabinett Fehrenbach-Simons fehlte damit die breite Resonanz, die es gerade für die Lösung der Wiedergutmachungsfrage so dringend benötigt hätte. Das Londoner Ultimatum ließ die Deutsche Volkspartei vor einer notwendigen Entscheidung zurückbleiben. Wieder mußten die drei Verfassungsparteien unter schwierigsten Umständen die Regierung übernehmen.

Jetzt stehen wir vor dem großen Problem der Aufbringung der Mittel für die Erfüllung. Ob es überhaupt zu lösen ist, ist eine Frage, die in diesem Zusammenhang unerörtert bleiben kann. Daß aber Riesenaufstellungen gemacht werden müssen, um in die Phalanx der Gegner eine Bresche zu legen, begreifen jetzt alle politisch Unterworfene. Handel, Industrie und Landwirtschaft sind bereit, ihre Realwerte für eine Goldanleihe nutzbar zu machen. Es ist klar, daß unter solchen Umständen die Forderung nach einer Regierung der breiten Mitte eine Notwendigkeit wird. Erfreulicherweise liegen jetzt mehrere Kundgebungen vor, die beweisen, daß das Ziel heute keine Utopie mehr ist. Auf dem sozialdemokratischen Parteitag in Götting hat sich der Referent des Parteivorstandes Abg. Franz Krüger gegen die Taktik gewandt, daß sich die Partei auf bestimmte Parteien, mit denen sie zusammengehen soll, festlegt. Er hat ebenso die Notwendigkeit einer breiten Regierungsbasis betont und einen Zusammenschluß aller produktiven Kreise, die sich auf den Boden der Verfassung stellen, gefordert. Nur so ließe sich der Schutz der Republik und der wirtschaftliche Aufbau verwirklichen. Auch Scheidemann, dessen frühere Ablehnung einer Koalition der Mehrheitssozialdemokratie mit der Deutschen Volkspartei bekannt ist und dessen Stellungnahme in dieser Frage bisher noch ungeklärt war, hat jetzt umgeschwenkt und ist in Götting in einer vielbemerkten Rede für die große Koalition eingetreten. Gleichzeitig hat vor dem rechten Flügel seiner Partei in Lüdenscheid Herr Dr. Stresemann gesprochen. Auch er trat für ein

Kabinett auf breiter Grundlage ein. Man soll nicht glauben, daß damit die Schwierigkeiten schon behoben seien, denn die Personalfragen gestalten sich bei jeder konkreten Regierungsbildung ungemein schwierig. Aber mit Befriedigung darf man feststellen, daß die große Koalition auf dem Marsche ist. Wo ein Wille ist, da wird sich auch ein Weg finden lassen. Von der nächsten Entwicklung wird wahrscheinlich die Zukunft unseres Vaterlandes und das Schicksal der Republik entscheidend bestimmt werden!

Die Suche nach den Mördern Erzbergers.

Br. München, 20. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Die bayerische Untersuchungskommission, die in der Mordangelegenheit Erzberger in München weilte, hat ihre Untersuchung abgeschlossen und München verlassen. Die „Münd.“ gibt in diesem Zusammenhang eine aufsehenerregende Meldung wieder, nach der wichtiges Beweismaterial, aus dem die Versionen der Mörder einwandfrei festgestellt werden könnten, in Dornau im bayerischen Garmisch-Partenkirchen bei der Hausdurchsuchung von den bayerischen Beamten übersehen und erst aus fünfter Hand der Polizei überreicht worden sei, nachdem es von den Angehörigen in den ihnen durchsuchten Zimmern gefunden worden war. Erst elf Tage nach Auffindung des Materials sei es den Münchener Behörden bekannt geworden, die anderenfalls die Verhaftung beider Täter hätten in München vornehmen können.

Dr. Frankfurt a. M., 20. Sept. (Drahtbericht.) In der Mordangelegenheit Erzberger wurde hier der Leutnant a. D. Wilhelm Heins festgenommen und der Staatsanwaltschaft in Offenburg angeklagt. Ein Haftbefehl ist gegen ihn erlassen worden.

Ein mißglückter Anschlag auf Stresemann.

Br. Lüdenscheid, 20. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Vorgestern abend wurde während der Sitzung des westfälischen Parteitag der Deutschen Volkspartei in der Großen Schützenhalle ein Schuß von außen durch das Fenster der Halle abgegeben, der alsbald harmlos seine Folgen hatte. Man nimmt an, daß der Schuß gegen Dr. Stresemann gerichtet war, weil er in der Richtung auf das Rednerpult befördert wurde. Stresemann hatte aber vorher keine Rede gehalten und der Anschlag wurde als Mißgeschick bezeichnet. Der Täter ist unbekannt geblieben. Wie später festgestellt wurde, war der Schuß aus einer Pistole abgegeben worden.

Blutige Zusammenstöße in Stettin.

Dr. Stettin, 20. Sept. Hier kam es am Samstag gegenläufig einer Bahnhofsweiche des Vereins ehemaliger Pioniere zu blutigen Zusammenstößen. Die Mitglieder des Vereins wurden von einer armen Menschenmenge bedrängt und zum Teil mißhandelt. Ein Veteran erhielt einen Messerstich und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Die Polizei schritt ein und verstreute die Menge. — Auch an anderen Stellen kam es zu Zusammenstößen und Mißhandlungen von Veteranen.

Verbot der „Düsseldorfer Freiheit“.

Dr. Düsseldorf, 20. Sept. Die hiesige kommunistische Zeitung „Freiheit“ wurde auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten auf der Tagung verboten. Die französischen Militärbehörden haben jedoch verfügt, daß das Blatt weiter erscheinen dürfe.

Die Entscheidung über Oberschlesien.

Dr. Paris, 19. Sept. Eine Verständigung, die über die Verhandlungen, die im Schilde des Völkerbundes über die Teilung von Oberschlesien stattfinden, sehr auf dem Fuß steht, hat, wie Davis meldet, folgendes erklärt: Sie können, ohne befürchten zu müssen, daß sie demontiert werden, sagen, daß die Kommission der Angelegenheit auf autem Wege sei. Die Kommission, welche sich die Kommission der Angelegenheit hat, steht unter sehr guten Bedingungen weiter. Die Methode war die folgende: Jeder der 4 Mitglieder hat es unternommen, eine Seite des Problems zu prüfen und hat zu diesem Zweck einen Fragebogen ausgestellt, den die Sachverständigen bereits vollständig beantwortet haben. Wenn die Deutschen den Rat drängen, heute zur Veranstaltung einer Enquete an Ort und Stelle zu schicken, so wollen sie nicht, daß schon eine ganze Menge ausländischer Persönlichkeiten in der letzten Zeit sich nach Oberschlesien begeben haben. Das geschah nicht, um eine allgemeine Enquete zu unternehmen, sondern um der Kommission der Völker über gewisse dunkle Punkte Aufklärung zu verschaffen, zum Beispiel über die Bedeutung und die Tendenz der Arbeitervereinigungen in Oberschlesien. Für den Rest, das heißt für die Gesamtheit der Frage, ist das Dokumentenmaterial völlig ausreichend. Es besteht Grund zu der Hoffnung, daß der Völkerbund in der Lage sein wird, sein Gutachten einige Tage nach Schluß der Völkerbundversammlung, das heißt in den ersten 14 Tagen des Oktober zu erstatten.

Dr. Paris, 19. Sept. Davos meldet aus Brüssel: Eine Sonderdelegation der internationalisierten Kommission, bestehend aus englischen und französischen Offizieren und Beamten, hat mehrere Tage in Brüssel verbracht. Die Delegation nahm Vorbereitungsarbeiten vor, um die Aufgabe der Sachverständigen des Völkerbundes zu erleichtern, die demnächst ankommen sollen, um an Ort und Stelle das oberste Problem zu prüfen.

Eine Besprechung über die obereschlesische Frage.

W. T. B. Berlin, 19. Sept. Nach dem „B. T.“ fand heute vormittag eine Besprechung des Reichspräsidenten mit den zuständigen Stellen über die obereschlesische Frage statt.

Verlegung des englischen Hauptquartiers.

W. T. B. Döbeln, 19. Sept. Das englische Hauptquartier unter Leitung des Generals Hennisler wurde nach Tura (Kreis Orpela) verlegt und im Schloß des Grafen Canler untergebracht.

Der sozialdemokratische Parteitag.

Br. Götting, 19. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Der sozialdemokratische Parteitag nahm am Montag unter zahlreicher Beteiligung seine Arbeiten auf. Es war ihm eine Resolution des Parteivorstandes, der Kontrollkommission und des Parteiausschusses über die Teilnahme der Partei an der Koalitionserklärung zugegangen, worin es heißt:

Auf eine Teilnahme an der Regierung der Republik wird die sozialdemokratische Partei besonders dadurch hingewiesen, daß sie die größte Partei des deutschen Volkes ist und die einzige Partei, die von jeder ohne Einschränkung grundsätzlich auf dem Boden einer republikanischen Staatsform und des demokratischen Selbstbestimmungsrechts des Volkes steht und weil sie den günstigen Boden für die Erringung einer sozialistischen Gesellschaft bildet. Die Sozialdemokratie darf daher nicht warten, bis die Erde sich selbst in Asche verwandelt, sondern muss vorarbeiten, um die Erringung der Republik und der demokratischen Staatsform ihre politische Macht in die Waagschale zu werfen, um so auch der Erreichung ihrer sozialistischen Ziele näherzukommen. Es ist dies jetzt um so mehr nötig, als die Not des deutschen Volkes die Anspannung aller Kräfte erfordert. Die Sozialdemokratie ist bereit, zu diesem Zweck mit den anderen Parteien in Reich und Ländern in der Regierung zusammenzuarbeiten, wenn mit diesen Parteien eine Verständigung über das Arbeitsprogramm möglich ist, das folgende Grundgedanken enthält: Anerkennung der Verteidigung der Republik, Sicherung des demokratischen Selbstbestimmungsrechts des Volkes in Reich, Staat und Gemeinden, Demokratisierung der Verwaltung, Republikanisierung der Reichswehr und Volkseigenen, Sicherung des Ausbaues der sozialen Gerechtigkeit, Politik der Volksernährung, lokale Ausgestaltung des Friedensbündnisses in den Grenzen unserer Leistungsfähigkeit und Aufbringung der dadurch bedingten Leistungen, in erster Linie durch weitestgehende Veranschaulichung des Volkes. Abgesehen von dem Parteivorstand überlassen bleiben, unter Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse im Benehmen mit den in Frage kommenden Fraktionen über den Eintritt von Parteigenossen in die Regierung zu entscheiden.

Zunächst gab Reichstagsabgeordneter Wolfenbutter als Berichterstatter der Programmkommission einen kurzen Überblick über die Geschichte des sozialdemokratischen Parteiprogramms und die Entstehung des neuen Entwurfs. Das Programm müßte zum Ausdruck bringen, wie sich die Arbeiterschaft den Wiederaufbau aus den Trümmern denke. Das Ziel sei die Umwandlung der heutigen Republik in eine sozialistische Republik. Deshalb sei eine Einigung mit den Unabhängigen schwer, so lange sie den größten Teil des Erfurter Programms aus ihrem Aktionsprogramm entfernen und dafür die Vaterrepublik einleihen. Der Programmrat wurde darauf einem Ausschuss von 28 Mitgliedern übergeben.

Der allgemeine Geschäftsbericht erstattete Reichstagsabgeordneter Franz Krüger. Er führte u. a. aus: Wir sind heute zur Einigung bereit geworden. Nicht grundsätzliche Meinungsverschiedenheiten trennen uns von den Unabhängigen, sondern nur deren Agitation, die den Massen Kräfte alles verleiht. Die einzige Streitfrage zwischen uns ist die Koalitionspolitik mit den bürgerlichen Parteien. Die kommunistische Partei ist ganz unverwundbar. Mit ihr kann man nicht zusammengehen. Sie verlangt Freilassung der politischen Gefangenen, auch der reaktionären Mörder und sogar von Hölz. Das ist ein politischer Anflug. Wir sind aus der Reichsregierung damals ausgeschlossen, weil die preußische Politik und die Grundzüge der Deutschen Volkspartei unvereinbar waren mit unseren Forderungen. Die Beteiligung an jeder Regierung ist eine Revolution. (Sehr richtig!) Wir dürfen nicht das fünfte Rad am Wagen sein. Die wichtigsten Aufgaben der Länder erfordern neuerdings, daß sie die bürgerlichen Parteien zu zwingen suchen, solche Vereinbarungen zu treffen, daß wir in den Regierungen mitarbeiten können, denn wir haben eine Verantwortung gegenüber den Ländern, gegenüber der von uns geschaffenen Republik. Wir lehnen nicht die Zusammenarbeit mit einer bestimmten Partei ab, sondern wir fragen nach ihrem Programm.

Zu Beginn der Nachmittagsession teilt die Mandatsprüfungskommission mit, daß 376 Delegierte erschienen sind. — Max Wald (Frankfurt) beantragte den sofortigen Austritt der Sozialdemokraten aus der Reichsregierung. — Epstein (Breslau) beantragte eine Koalition mit der Deutschen Volkspartei. Er fand dabei bei den Teilnehmern lebhaften Widerstand. — Eisenhart (Hamburg) wies unter lebhafter Zustimmung darauf hin, daß solche faktisch ungeschickten Neben die Regierungsbildung nicht erleichtern. Tatsächlich nicht, nicht Werte. — Brochwich (Frankfurt a. M.) verurteilte alsbald das Schicksal nach rechts. — Dr. Knab (Hamburg) meinte, wir hätten wenig Vertrauen in die eigene Kraft, wenn wir fürchten, die Deutsche Volkspartei werde regieren, wenn wir mit ihr eine Regierung bilden. (Sehr richtig!) Was haben wir denn mit der Opposition erreicht? Die Wähler wollen, daß damit nichts getan ist. Hamburg unterstützt geschlossen die Resolution des Vorstandes. (Lebhafter Beifall.) — Dasselbe erklärte für Kiel Egerstedt. — Der Reichstagspräsident Löbe beantragte, den Parteigenossen zu empfehlen, ein schwarz-rot-goldenes Abzeichen zu tragen, um der monarchistischen Propaganda entgegenzutreten. Der Parteivorstand solle die Einführung eines Parteinscheitens erwägen. Der Parteivorstand erklärte, die rote Fahne. — Gerd (Frankfurt) machte auf die Gefahr aufmerksam, die aus Oberschlesien drohe, wo die Verbrenner der Ehrhardt-Brigade nach Auflösung des Selbstschutzes eine unehrerne bewaffnete Macht von mehr als 100 000 Mann bilden. — Der preußische Abgeordnete Scholl und der Reichstagsabgeordnete Scheidemann traten gegen die Opposition für die Resolution des Vorstandes ein.

Scheidemann

führte aus: Unser Freund Ebert mahnt in seinem Telegramm, alle Kräfte auf einen Punkt zu konzentrieren. Dieser Punkt ist die Sicherung der Republik. Wir Republikaner lassen uns in der Liebe zu unserem Vaterland und

unserem Volke von niemand übertreffen. (Zustimmung.) Wir hatten die Liebe auch nicht auf der Zunge, sondern im Herzen. Die Verordnung des Reichspräsidenten ist nur ein Palliativmittel zum Schutze der Republik. Wir brauchen ganze Arbeit, wir brauchen eine Reform der Verfassung, eine ganz entschiedene Demokratisierung der Verwaltung, eine Reform der Schulen und der Universitäten, die nicht Bruchstücke der Reaktion, sondern der Wissenschaft sein sollen. Wir dürfen unsere Politik nicht durch Vorurteile auf lange Zeit festlegen. Die Unabhängigen haben die Verfassung abgelehnt wie die Deutsche Volkspartei, und doch haben wir ihnen den Eintritt in die Regierung wiederholt angeboten. Es kommt nicht auf die Vergangenheit einer Partei an, sondern auf das, was sie in Zukunft zu tun bereit ist. (Sehr richtig!) Als Sozialdemokrat halte ich die sozialdemokratische Politik für die beste, die ein Volk machen kann. So lange wir aber eine sozialdemokratische Regierung nicht bilden können, so lange sind wir darauf angewiesen, mit anderen Parteien zusammenzuarbeiten. Über den Bericht auf die Mitarbeit sind wir hinaus. (Sehr richtig!) Die Koalitionen sind vergänglich. Unvergänglich ist die Zusammengehörigkeit des arbeitenden Volkes in Deutschland und darüber hinaus in der ganzen Welt. Darum rufe ich den Zögernden zu: Kommt zur deutschen Sozialdemokratie! (Stürmischer Beifall.)

Die Weiterberatung wurde nach 6 Uhr auf Dienstagvormittag 9 Uhr vertagt.

Die Rheinlandkommission über Presse und öffentliche Rundgebungen.

W. T. B. Koblenz, 19. Sept. Die Rheinlandkommission hat eine neue Verfügung, Nr. 87, über die Presse und öffentliche Rundgebungen erlassen. In ihr werden zunächst die früheren Bestimmungen über die Presse wiederholt, wonach alle Druckschriften, die geeignet sind, die Würde oder Sicherheit der Befehlshaber zu gefährden, verboten sind und in dringenden Fällen von den Kreisdelegierten auf drei Tage oder von der Rheinlandkommission auf drei Monate verboten werden können. Eine Verschärfung enthält die Verfügung insoweit, daß eine periodische Druckschrift, die bereits zweimal von der Rheinlandkommission verboten worden ist, bei einer neuen Zuwiderhandlung von der Rheinlandkommission für einen längeren Zeitraum als drei Monate oder sogar dauernd verboten werden kann.

Neu sind auch folgende Vorschriften: Verboten sind alle Theater- und Kinovorstellungen, Pantomimen, Vorträge, Vorfelungen, Konzerte, Konferenzen oder andere ähnliche öffentliche Rundgebungen, die geeignet sind, die öffentliche Ordnung zu stören oder die Sicherheit oder die Würde der Rheinlandkommission oder der Befehlshaber zu gefährden. In dringenden Fällen ist der Kreisdelegierte befugt, die Vorstellungen oder sonstige Rundgebungen zu verbieten. Die Rheinlandkommission kann ferner für eine Zeit bis zu drei Monaten die Schließung eines jeden Unternehmens anordnen, in welchem die oben erwähnten Zeitungen veröffentlicht, verkauft oder abgedruckt ausgestellt oder verteilt werden oder in denen Rundgebungen der vorerwähnten Art stattfinden. Außer diesen Verwaltungsmaßnahmen kann auch noch gerichtliche Bestrafung erfolgen, und zwar gegen die Verfasser, verantwortliche Redakteure, Herausgeber, Drucker und Verbreiter solcher Druckschriften und gegen alle Personen, die für die fraglichen Vorstellungen oder Rundgebungen verantwortlich sind oder daran teilgenommen haben.

In dem Bescheidreiben an den Reichskommissar stellt die Rheinlandkommission in Aussicht, daß in der Regel vor Ausspruch eines Zeitungsverbotes ein Vertreter des Blattes gehört werden soll; eine Verpflichtung hierzu wird jedoch nicht übernommen. Die Verschärfung der Bestimmungen über die Presse wird begründet durch den Hinweis auf die beständigen Angriffe gegen die Befehlshaber und die alliierten Regierungen, durch welche die Wiederherstellung der friedlichen Beziehungen in Europa erschwert werde.

Da Paris, 19. Sept. Wie bereits berichtet, hat die internationalisierte Rheinlandkommission beschlossen, die Einführung der in den Publikationsorganen in das besetzte Gebiet endgültig zu untersagen, die schon zweimal suspendiert wurden und dieser doppelten Warnung nicht Rechnung getragen haben. Bei dieser Gelegenheit hat die Kommission den deutschen Reichskommissar, die Aufmerksamkeit der deutschen Regierung auf die unheilvolle Rolle zu lenken, die die Haltung mehrerer deutscher Blätter für die Wiederherstellung friedlicher Beziehungen in Europa darstellt. Die deutsche Regierung werde wohl Anstrengungen machen, daß sowohl im besetzten als auch im unbesetzten Gebiet die belästigenden Angriffe gegen die Befehlshaber und gegen die alliierten Mächte aufhören, und zwar mit demselben Rechte wie die gegen deutsche Behörden gerichteten Angriffe, die gleichfalls die öffentliche Ordnung zu stören drohen.

Berliner Theaterbrief.

Berlin, Mitte September.

Zunächst auf dem Gebiet des Bühnenlebens scheinen die internationalen Beziehungen wiederhergestellt, und Berlin scheint zeigen zu wollen, daß es immer noch die Führung auf diesem Gebiet beansprucht. Fast alle Berliner Theater haben nämlich französische oder andere ausländische Stücke für den kommenden Winter angekündigt. Freilich, wie es mit dem Grundgesetz der Gegenseitigkeit steht, davon spricht man nicht gern.

Immerhin soll man nun nicht gleich anfangen, sich über ausländischen Schund zu entrüsten, wenn man im Komödienhaus den Schwanen, Jannas, Zusehrens, einem Herrn Walter D. Ellis zugeschrieben steht. Der Verdacht liegt allzu nahe, daß die angeblichen Bearbeiter dieses heftigen Unbegriffs, Julius Dost und Alexander Engel, seine echten Väter sind. Wie die sonst doch urteilsfähigen Herren Weinhard und Bernauer dies Gefühl annehmen konnten, wie Max Wallenberg sich dazu verstehen konnte, den Titel „beiden“, der für keinen diesen Jannas alle Summen auf sich nimmt, zu spielen, bleibt unbegreiflich. Aber man lerne an diesem Abend, daß auch Wallenbergs Genie einen Bruch braucht, an dem es sich entzündet, und daß auch er langweilen kann, wenn selbst der winzigste Funke fehlt. Das einzige Critische war das Programmheft, das die leitenden Herren entgegen dem Reformismus der anderen Berliner Bühnen in einem sehr amüsanten Ton lebenswürdiger Selbstironie zu halten wußten.

Was Weinhard und Bernauer ein paar Tage später in der Königstheaterstraße aufstufen, ist echte Auslandsware, sogar französische, aber von so beträchtlichen Qualitäten, daß kein Theaterdirektor sie nicht entgehen lassen wird. Das Lustspiel „Die Kabarettiers“ von Caillaud und Piers, zwei früher schon bei uns heimischen Männern, ist nun einmal, trotz einiger Breiten, von jener Delikatesse der Szenenführung, jener Anmut und Behaglichkeit des Dialogs befeht, die unseren deutschen Lustspielkritikern unerreicht bleibt. Helene von Treppach, schon angetan mit dem Brautkleid zur Hochzeit mit dem Angeheiraten, rüft mit dem geliebten André zur Großmutter aus, die das junge Paar bei sich zu leben vermeint, und die beiden Deutschen ergangen zusammenbringen. Das ist, bis zum allfälligen Schluss, mitunter schon mehr Sachverhalt als Zunder, oder es ist höchst kultivierter Sachverhalt. Die Aufführung im Theater in der Königstheaterstraße, von Abend Gade im ganzen ein höchst schmerzliche Geleit, gab in den Einzelheiten feinste Kunst, insbesondere mit Frieda Richard als der Groß-

Vor der Entscheidung im Konflikt mit Bayern.

In München sind gestern und heute die Parteien zusammengetreten, um die Lage zu besprechen und einen Ausweg aus dem Konflikt zwischen Bayern und dem Reich zu suchen. Man darf hoffen, daß dieses Ziel durch ruhige, sachliche Aussprache erreicht und eine Verständigung gefunden wird, die die leidenschaftlichen Auseinandersetzungen der letzten Wochen nur noch als eine unerfreuliche Episode in der deutschen Geschichte erscheinen lassen. Denn so wie bisher kann es und darf es nicht weitergehen. Nicht nur in der norddeutschen, sondern auch in der bayerischen Öffentlichkeit wächst die Erkenntnis, daß die heftigen Auseinandersetzungen der letzten Tage zwischen Berlin und München nur ein Mißtrauen und eine Gegenseitigkeit züchten, die das Gefühl für Volksgemeinschaft und Zusammengehörigkeit ersticken und die größten Gefahren für Reich und Nation im Gefolge haben müssen. Die leidenschaftlichen und nervösen Auseinandersetzungen führender Staatsmänner untergraben den letzten Rest von Staatsautorität und erregen auf allen Seiten im Inland und Ausland peinliches Aufsehen. Was jetzt tut, ist ruhige sachliche Aussprache und fester Verständigungswille bei allen Beteiligten. Das soll man sich in Berlin wie in München gleichermaßen gesagt sein lassen, und das wird — hoffentlich auch von den maßgebenden Parteien in Bayern — jetzt mit Nachdruck gesagt werden.

Eine neue preussische Erklärung.

Br. Berlin, 20. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Die preussische Regierung veröffentlicht folgende Erklärung:

In einer Äußerung des preussischen Ministerpräsidenten vom letzten Samstag in Sachen des Streits zwischen Reich und Bayern ist am Schluss ausgesprochen worden, daß die Angelegenheit nicht durch die Parteibrille, sondern ruhig und sachlich betrachtet und behandelt werden müsse. Wie berechtigt dieser Hinweis war, geht aus mehreren Presseäußerungen im Anschluß an die am gleichen Tage veröffentlichte Erklärung der preussischen Regierung hervor. Preußen hat mit diesen beiden Schritten überhaupt nicht Partei ergriffen, weder gegen das Reich noch für Bayern. Aufgabe der preussischen Regierung bei der Gesamtlage am letzten Samstag war vielmehr, zu verhindern, daß neben dem Streit zwischen Reich und Bayern sich noch ein weiterer Riß zwischen Preußen und Bayern ohne Zutun Preußens herausbilden werde, wodurch die politische Gesamtlage nur verschärft worden wäre. Der allgemeine Zweck der Erklärung der preussischen Regierung und der eingangs erwähnten Äußerung des preussischen Ministerpräsidenten ist, daß die jetzige Zeit bei der außerordentlich ersten außenpolitischen und finanziellen Lage des Reichs und bei der Erregung im Innern aus Anlaß der Ermordung Erzbergers nicht geeignet ist, die Frage der staatlichen Zuständigkeit zwischen dem Reich und den Ländern auf die Spitze zu treiben und zur endgültigen Klärung zu bringen. Daraus ging deutlich hervor, daß die preussische Regierung es nicht für angebracht hält, jetzt einen Streit um die Weimarer Verfassung, das heißt um die Frage, ob Zentralismus oder Föderalismus, worauf verschiedene Kreise in München und Berlin hindrängen, zum Austrag zu bringen.

Inoffizielle Verhandlungen mit Bayern.

Dr. Berlin, 20. Sept. Aus parlamentarischen Kreisen erfährt das „Berl. Tageblatt“, daß Mitte voriger Woche mehrere maßgebende Mitglieder des bayerischen Landtages in Berlin eintrafen, um die unterbrochenen Verhandlungen inoffiziell wieder aufzunehmen. In einer Besprechung mit dem Reichskanzler wurden die Berord-

nung des Reichspräsidenten sowie die Aufhebung des Ausnahmezustandes in Bayern erörtert. Vor allem handelte es sich darum, einen Weg zu finden, der zu weiteren offiziellen Verhandlungen führen sollte. Bei dieser Besprechung betonte der Reichskanzler nochmals, daß die bayerischen Gegenentwürfe in ihrer jetzigen Form eine Ausdehnung des Reiches bedeuten würden und deshalb nicht annehmbar erschienen. Andererseits erklärte der Reichskanzler seine Bereitwilligkeit, neue Vorschläge Bayerns zu erörtern. Die bayerischen Politiker haben am Samstag Berlin wieder verlassen.

Kahrs Ablehnung.

W. T. B. München, 19. Sept. Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Ministerpräsident Dr. v. Kahrs hat an den Landesauschuss der bayerischen Volkspartei aus Veranlassung unter dem 18. d. Mts. nachstehendes Schreiben gelangen lassen:

Die bayerische Volkspartei hat mich gebeten, mich neuerdings für die bevorstehende Kabinettsbildung dem Landtag zur Wahl zu stellen. Für diesen Ausdruck des Vertrauens danke ich Ihnen. Unverbrüchlich halte ich an den Grundsätzen der bayerischen Volkspartei fest. Als neu gewählter Ministerpräsident wäre ich aber in der Zwangslage, mich nun auf den Boden des Beschlusses des bayerischen Landtagsauschusses vom 11. d. Mts., der mich zum Rücktritt bestimmt hat, zu stellen. Ich könnte dies aber auch heute mit meiner Auffassung über das Verhältnis des Reichs zu den einzelnen Staaten nicht vereinbaren. Aus diesem Grunde lehne ich mich leider nicht in der Lage, das vertrauensvolle Anerbieten der bayerischen Volkspartei anzunehmen. Mit den besten Grüßen und Wünschen für den Verlauf der Tagung und mit den herzlichsten Genesungswünschen für unser deutsches Volk und für ein gelundes, starkes, friedlich selbständiges Bayern in einem gelunden kahlen Reich.

gez. Dr. v. Kahrs.

W. T. B. München, 19. Sept. Dem bayerischen Ministerpräsidenten Dr. v. Kahrs sind in den letzten Tagen aus allen Bevölkerungsschichten des Landes und des Reiches sowie aus dem Auslande sowie Kundgebungen des Vertrauens und der Sympathie zugegangen, daß es ihm unmöglich ist, dafür einzeln zu danken. Er sieht sich deshalb genötigt, diesen Weg zu beschreiten, um allen seinen herzlichsten Dank auszudrücken.

Die Kandidaten für den bayerischen Ministerpräsidentenposten.

Br. München, 20. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Für das Ministerpräsidentenamt dürfte laut „Berliner Tageblatt“ die bayerische Volkspartei den Staatssekretär im Reichspostministerium Stimpf präferieren. Hingegen ist nach der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ anzunehmen, daß entweder Staatsrat im Ministerium des Innern Schmiele, die bisherige rechte Hand des Herrn von Kahrs, oder der frühere Kultusminister Herr von Kallling mit der Kabinettsbildung betraut werden.

Sitzung des Landesauschusses der Bayerischen Volkspartei.

W. T. B. München, 19. Sept. Der Landesauschuss der Bayerischen Volkspartei war heute nachmittags im Landtag verammelt. Abgeordneter Seid erklärte in der Sitzung Bericht über die Vorgänge der letzten 14 Tage und revidierte die Haltung der bayerischen Volkspartei bei der Abstimmung über den Vorschlag des Ministerpräsidenten. Dem Abgeordneten Seid wurde für seine Bemühungen der Dank ausgesprochen. Die Frage der Vertikalisierung des künftigen Ministerpräsidenten wurde in dieser Sitzung überhaupt nicht angesprochen. Dies dürfte voraussichtlich erst morgen der Fall sein.

Die nächste Sitzung des Überwachungsanschlusses.

W. T. B. Berlin, 19. Sept. Das „B. T.“ meldet, daß die nächste Sitzung des Überwachungsanschlusses am Freitag die bayerische Frage und die Verordnungen des Reichspräsidenten behandeln wird.

Die Goldbeschaffung für die Reparationen.

W. T. B. Berlin, 19. Sept. Die „D. Allg. Ztg.“ bringt von besonderer Stelle eine Ausführung über die Goldbeschaffung für die Reparationen, worin sie sagt: „Auch innerpolitisch mußte ein solcher Verlust der deutschen Wirtschaft das Reich in den Stand setzen, in den nächsten Jahren die Reparationen zu leisten und die Regierungsbildung maßgebend zu beeinflussen. Das Ziel Steigerwalds, eine starke Mitte als tragendes Gerüst zu schaffen, werde gerade für das reibungslose Gelingen des großen Kreditplanes von ungeheurer Bedeutung sein. Dann werde auch das Ausland die Stabilität der Regierungsverhältnisse bei uns unbedingt wünschen müssen, die wir nur durch eine breite tragfähige Koalition der Mitte erhalten könnten.“

gramm abblüht. Er heißt „Lauf doch nicht immer nach dem Hund“, stammt von Georges Feytaud und ist uns — man möchte sagen: natürlich! — durch Rudolf Lothar ins Land gebracht!

Der Rest ist Operette. Früher als sonst haben die Operntheater ihren Winter begonnen. Aber das ist auch der einzige Unterschied gegen die anderen Jahre. Ob die Operette „Schäme dich, Lotte“, ob sie von Walter Bromme komponiert ist und im Thalia-Theater aufgeführt wird, ob sie „Die Königin der Nacht“ betitelt ist, von Walter Kollo vertont ist und im Neuen Operntheater verpackt wird — ein Unterschied ist höchstens in dem Grad der Ausgesprochenheit festzustellen. Ein bißchen über das Niveau steigt nur Gilbert, obwohl auch er es nicht verstanden hat, die belaudeten Modifizierungen auszusprechen, die ihm das neue Niveau des Librettos „Die Frau des Zuklufs“ von Schöner und Weill geben konnte. Trotzdem ist diese altfremde (wenn man so lesen darf) Operette immer noch eine Berlin unter *iresaleichen geworden, und das Theater des Westens eine sehr hübsche Ausstattung und mit dem Zuklufs Jakob Tiedke, der Köchin Josefina Dora, dem karmesinen Stadtkommandanten Sipo des Herrn Felix und der befruchtenden Emma Sturm ein paar erstklassige Darsteller ins Feld führt, hat der alte Schlemmer Zuklufs bei uns eine fröhliche Aufregung geleistet. Inzwischen ist Gilbert, der Tantiementfürst am Berliner Theater als Kompromiß der „Prinzessin Olga“ auch noch zur Herrschaft gelangt. Da diese Bräutigam, die erst als Bode dann als Kollie einen lebens- und liebesfremden Bräutigam hat, erobert, Friki Wallara ist, und da eine Selbstmordtätigkeit vorkommt, die die Mäskan mit all ihrer unübersehbaren Anmut, ihrer unendlichartigen Charakterisierungskunst spielt, so ist das Berliner Theater vorläufig verlort. E. K.

Aus Kunst und Leben.

* Vukiger Abend Senf-Georgi in der „Tribüne“ (Belung G. Jacoby). Der freundliche Herr mit der großen weißen Blume im Knopflack, der uns bereits letztes Jahr von allen Strahlen und Watastücken anheimelnt, gab gestern auf der Bühne des Watastarkens keine Schwärze und Schürren unter dem Jubel des Publikums zum besten. Senf-Georgi gehört nicht zu den Komikern, die durch ihr bloßes Erscheinen unwiderstehlich auf die Launen des Publikums wirken. Erst allmählich, dafür aber um so fester, wie er den Kontakt mit den Zuhörern herzustellen. Wie dröckig und Löffelhaft auch erarbeitet, wirken besonders seine gemütlichen Anbrachen an die zu laut Kommenden. Was er brachte, war nicht alles „Literatur“, aber durchaus nicht so schlimm, wie

mutter, Erka Gläner als Helene und den Herren Belpersmann und Bildt, und verdiente sich selbst den harten Erfolg. Immerhin waren in den ersten Wochen der neuen Spielzeit die deutschen Dichter auch vertreten, und zwar mit zwei Persönlichkeiten, die nicht gerade häufige Gäste auf Berliner Bühnen sind. In der Tribüne kam der bei uns fast gar nicht gekannte Wilhelm v. Scholz mit seinem geistreich konstruierten Schauspiel „Der Weiraut“ mit dem Schatz zu Wort. Das Problem dieser Dichtung: wie weit es möglich ist, daß der Dichter in ihrem Schaffen Menschen gestaltet, die wahrhaftig genau so in der Welt herumlaufen, wie weit er darüber hinaus gar ihre Entwicklung beeinflussen, vorausbestimmen kann — dies ein bißchen kinobasiertes Problem ist in drei Akten zwischen nur drei Menschen so fesselnd entwickelt, daß man sich aufs tiefste interessiert fühlt. Eugen Robert hat den Stimmungsgehalt der Akte sicher festgehalten, obwohl darstellerisch nur Edward von Winterstein als der Dichter höchste Werkschönheit fühlbar machte.

Auch um Herbert Eulenberg kämpfen die Berliner Bühnen nicht mehr gern. Daß es sich aber immer wieder einmal lohnt, nach ihm zu greifen, erwies der Abend im Schloßpark-Theater in Berlin-Steglitz, an dem „Alles am Geld“ in Szene ging. Man hat dies, seit ein paar Monaten bestehende Theater bisher ein wenig als Vorortbühne betrachtet. Der Eulenberg-Abend laut ihm volle Berechtigung, als Berliner Bühne gewürdigt zu werden, nicht vielleicht, weil in den Einzelfiguren überausendes sichtbar geworden ist (obwohl Paul Herdels und Thea Grodickinska Wertliches boten!), als wegen des ersten Kunstwillens und des beträchtlichen Gesamteindrucks der Vorstellung. Das Publikum freilich liebt Eulenbergas zerrissener Romanist mit wenig Verständnis gemüßet und flammert sich lachend an grob-scherzlichen Gefechen.

Immerhin ist diese Neuentdeckung eines Eulenberg verdienstlicher als der Versuch der Kammertheater, Hauptmanns schwächliches Lustspiel „Die Jungfer von Wilchowsky“ aus maßvollem Todeskalt zu einem belaudeten Scheindalein wieder zu erwecken, oder als Barnowförs Neubesetzung des fünfaktigen Stücks „Die Spieler einer Kaiserin“ von Dautenber in der Lusttheater, nur um den Spielgeflüsten der Tilla Durrer Gelegenheit zum Ausstoßen zu geben. Chronistenpflicht fordert schließlich noch zu erwähnen, daß in einem Souterrainlokal in der Wilhelmsstraße, in dem sich früher der Affenmensch Franz Wülfel, zuletzt dann Nachtstärkerinnen produziert haben, ein „Intimes Theater“ eröffnet wurde, dessen „künstlerisches Streben“ am stärksten durch den Titel des Einakters bezeichnet wird, der das Eröffnungspro-

Die Aufhebung der wirtschaftlichen Sanktionen.

W. T. B. Berlin, 19. Sept. Gegenüber der „Temps“ Meldung wird von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß die deutsche Regierung sich nichts davon denken läßt, daß eine Einigung zwischen England und Frankreich in der Frage der Aufhebung der wirtschaftlichen Sanktionen erfolgt ist. Es werde unter den Beteiligten weiterverhandelt.

Dz. Paris, 19. Sept. Havas meldet aus London: Die Prüfung der Sanktionsfrage, die seit einiger Zeit den Gegenstand diplomatischer Besprechungen zwischen London und Paris bildet, wird zwischen den beiden Regierungen in bestem Einvernehmen weitergeführt. Beide Regierungen haben sich verpflichtet, ihren beiderseitigen Standpunkt zu prüfen, ohne jedoch darüber zu debattieren. Die Besprechungen verlaufen ungetrübt. Der einzige Punkt, der noch zu erledigen bleibt, soll sich auf die Art beziehen, wie die alliierte Kontrolle ausgeübt werden soll.

Die Agentur Reuters glaubt in dieser Angelegenheit, die in regelmäßige Frage betreffende den Punkt, ob der interalliierte Organismus eine Kontrollorganisation sein solle zur Überwachung der Ein- und Ausfuhrerlaubnisse zu dem Zweck, die alliierten Regierungen von jeder ungerechten Benachteiligung zu befreien, damit die nötigen Maßnahmen ergriffen werden könnten, oder ob es ein mit weitgehenden Vollmachten ausgestatteter Organismus sein solle, der gegen die Erteilung einer Ein- oder Ausfuhrerlaubnis sein Veto einlegen könne. Die Agentur Reuters sagt außerdem, es beständen gute Gründe für die Annahme, daß die deutsche Regierung die Entscheidung des Obersten Rates betreffs Schaffung eines Organismus zur Überwachung der Erteilung der Ein- und Ausfuhrerlaubnisse annehmen würde. Immerhin besteht eine ziemliche Unsicherheit in der Auslegung. Man befürchtet jedoch, daß die Frage in kurzem geklärt wird und daß infolgedessen die wirtschaftlichen Sanktionen aufgehoben werden.

Die Kölner Handelskammer und die Sanktionen.

Dr. Köln, 20. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Die Handelskammer Köln hat sich gestern wiederum gegen die Annahme der Bedingungen ausgesprochen, von denen die Entente die Aufhebung der Sanktionen abhängig macht. In der Entscheidung der Handelskammer heißt es, daß das deutsche Gebiet lieber noch weiter die Lasten der Sanktionen tragen wolle, als auf Kosten des gesamten deutschen Vaterlandes davon befreit zu werden.

Deutschlands Zahlungswille.

Dz. London, 19. Sept. (Havas.) Die „Morning Post“ kennt eine Reihe von Artikeln über die Frage, ob Deutschland bezahlen wolle. Der Verfasser erklärt, Deutschland sei nicht nur entschlossen, der vielen Schwierigkeiten Herr zu werden, die aus seiner Niedriglage herrührten, sondern es richte sich auch schon darauf ein, in diesem Sinne zu arbeiten. Er berichtet dann die wirtschaftliche Lage des deutschen Reichs und verbreitet sich über das, was er eine enge Verbindung von Kapital und disziplinierter Arbeit zum Wiederaufbau Deutschlands nennt. Er schließt mit der Bemerkung, die deutsche Zusammenarbeit hätte beinahe den Krieg mit den Waffen gewonnen, und sie könne noch die Palme im Krieg der Märkte davon tragen.

Reise des Garantiekomitees nach Berlin.

Dz. Paris, 19. Sept. Die der „Temps“ mitteilt, bezieht sich das Garantiekomitee im Laufe der Woche nach Berlin. Das Komitee, dessen Vorsitz Mauciere führt, habe sich im Juni zum erstenmal nach Berlin begeben. Es habe dort eine gewisse Anzahl von Sitzungen abgehalten, denen Vertreter der deutschen Regierung beigewohnt hätten. In ihrem Bericht habe man die Hilfsmittel geprüft, welche die deutsche Regierung zur Bezahlung der letzten Jahreszahlungen (8 Milliarden Goldmark) und der persönlichen (26 Prozent des Betrages der deutschen Ausfuhr) zu bestimmen haben werde: Lieferungen in natura und den Ertrag gewisser Steuern. Auch habe man das Verfahren studiert, das angewendet sei, um den Einfluß der Zahlungen in fremden Devisen auf den Wechselmarkt zu vermeiden. Das Garantiekomitee rechne darauf, bei seinem nächsten Aufenthalt in Berlin die verschiedenen Probleme zur Lösung zu bringen, die durch die Anwendung des Zahlungstatuts entstanden seien.

Die Konferenz über die Kosten der Besatzungstruppen.

Dz. Brüssel, 20. Sept. Dem „Soir“ zufolge wird die Konferenz, die die Frage der Kosten der rheinischen Besatzungstruppen prüfen soll, zwischen dem 15. und dem 25. Oktober in Brüssel abgehalten werden. Die Vereinigten Staaten werden einen Delegierten entsenden.

Man nach dem etwas variablen Titel „Durch Dik und Jann“ hätte befürchten können. Es gab sogar ein paar Kabarettisten, deren Humors z. B. Rimlein im „Viertel“, der „Karmelitergasse“ von H. Müller und des unermüdeten Entwerfers fahne vom Teufel und dem Münchener Mädel. Dabei verfiel Senff-Georgel über eine geradezu meisterhafte Sprechweise; auch nicht die leichteste Schwärzung ging in dem großen Raum verloren. Sein ausbelebtes, metallisches Organ, das er stehend in der Gewalt hat, würde den Kritikern noch zu anderen Aufgaben heissen, und in dem trefflichen Gedicht „Kaiser Martin“ von Senff-Georgel fiele keine Worte vom Lob der deutschen Arbeit so wichtig nieder, daß man sich bedauerte, ihn nicht noch mehr von dieser Seite kennen zu lernen. Es folgten aber nur noch Soliloquien und Sätze, überhand lunterhunte humoristische Absätze, die freilich mit übermütiger Sprudelnder Laune vorgelesen wurden und Gelächert gaben, die allmähliche Verdrückung der verlebendigten Mandarinen zu bewundern. Das war kein logenreicher Bühnenakt, sondern wackelndes Kabarett, Schall und Wacker. Das Senff-Georgel der nächsten Gelächers des Komizes, von Hanswurst auszuarten, das geschmackvoll ausmüß, ist besonders rühmend anzuerkennen. Das Publikum, das sich dießmal amüsierte, folgte mit unbändigem Lachen seinem lustigen Führer wirklich „durch Dik und Jann“, auch da, wo seine Unterhaltung in der üblichen Kalamität zu verfallen drohte. Als der bewährte Herr sein kaltes arbeitendes Mißgeschick endlich zur Ruhe brachte und mit einer seiner kurzen Verbapungen Schluss machte, hatte man ihm gerne noch weiter gelauscht. Aber Senff-Georgel ist auch darin Meister, daß er eine Kunst besitzt, die nur wenigen Vortragenden gegeben ist, die Kunst nämlich, zur rechten Zeit auszuscheiden.

Verlagsbibliothek Eugen Diederichs. Der bekannte Verlag Eugen Diederichs in Jena konnte am 14. September sein 25 Jahre seines Bestehens gedenken. Aus einem hundertjährigen Almanach für das Jahr 1921, den der Verlag aus diesem Anlaß veröffentlicht, wird über die in Jena im Jahre 1896 erfolgte Gründung berichtet, die unter den maßgebenden Verlagsunternehmen zu jener Zeit (die Bücher des Verlages Diederichs führten den Namen von Donatello als Verlagsmarke) entstand. Die Grundrichtungen des Verlages waren denn auch dem Renaissancegeist seines Gründers anhaftend, der in tropischer Eigenart zu leben und sich mit den besten Köpfen der Zeit zu umgeben wußte. Als Grundgedanke des Verlages galt die Kultur der Veredelung. Der Verlag ist er treu geblieben, trotz seiner Wanderschaften: 1897 verlegte er nach Leipzig, 1904 nach Jena. Mit unverändertem Sinne ging er seines Weges, dessen Pflichten klar gestellt waren. Neben der Erziehung des deutschen Lesers zur geistlichen Freude am schönen Buche ist sein erster vornehmster Schritt die Wiederbelebung der deutschen Kultur durch

Die Washingtoner Abrüstungskonferenz

Dz. London 20. Sept. Reuters erfährt, daß die japanische Regierung, wie auch die anderen alliierten Regierungen, von Washington eine kurze Note erhielt, die in großen Umfassen und allgemeinen Wendungen den Entwurf der Tagesordnung der Washingtoner Konferenz enthielt. Bis jetzt wurde noch keine Antwort abgeschickt, da die Aufmerksamkeit der japanischen Minister noch mit der Prüfung der amerikanischen Note beschäftigt ist. Man ist sicher, daß die japanische Antwort kein Erlaß um genauere Einzelheiten enthalten wird. Bis jetzt wurde noch kein japanischer Vertreter für die Konferenz ernannt.

Der griechisch-türkische Streit vor dem Völkerbund.

Dz. London, 19. Sept. (Havas.) Blättermeldungen zufolge sollen die griechischen Delegierten Schritte unternehmen, um die Vermittlung des Völkerbundes im griechisch-türkischen Konflikt zu erlangen. Die Nachricht von den ernstlichen Rückschlüssen der griechischen Streitkräfte wird viel kommentiert. Die Zeitungen glauben, daß sich bald ein Weg der Verständigung durch Vermittlung des Völkerbundes finden werde.

Dz. London, 19. Sept. (Havas.) „Daily Mail“ meldet, daß die Türkei ebenfalls die Ablicht haben, den griechisch-türkischen Streitfall dem Völkerbund zu unterbreiten.

Das litauisch-polnische Abkommen.

Dz. Genf, 18. Sept. Der Völkerbundsrat und die Völkerbundversammlung stellten den Text des Homans-Vertragesentwurfs für das litauisch-polnische Abkommen den Regierungen zu. Das Abkommen ist bereits in seinen Umfassen mitgeteilt worden. Aus der Antwort des litauischen Vertreters geht hervor, daß Litauen die Vorschläge über das politische, militärische und wirtschaftliche Abkommen zwecks gemeinsamer Arbeit annimmt. Das litauische Gegenprojekt betont jedoch, daß Polen und Litauen ihre gegenseitige Unabhängigkeit anerkennen sollen, und schlägt gewisse Grenzänderungen zwischen Polen und der preußischen Grenze sowie zwischen dem Kanton Wilna und dem übrigen litauischen Gebiet vor und erhebt den für das Wilnaer Gebiet gewählten Ausdruck „Selbständiger Kanton“ durch das Wort „Selbständiges Einheits“. Litauen weigert sich, dem Gebiet die im Entwurf Homans vorgesehene Kanton-Autonomie zu gewähren. Litauen schlägt vielmehr eine Organisation vor, wie sie die Tschadkowitsch in ihren ruthenischen Gebieten gegenwärtig vertritt. Litauen schlägt eine besondere Heeresorganisation in Wilna ab und fordert, daß das gesamte litauische Heer auf Grund des gemeinsamen Militärrechtes organisiert werde. Litauen behält sich endlich das Recht vor, selbst über das Inkrafttreten der militärischen Konvention zu entscheiden. Es fordert auch in den wirtschaftlichen Fragen größere Beweglichkeit und will sich für die Auslegung der vielen Streitfälle zwischen Polen und Litauen nicht dem Völkerbund, sondern einem mit Einwilligung Polens und Litauens vom Völkerbund ernannten Schiedsgericht unterwerfen. Ein Vergleich zwischen den Vorschlägen Homans und den Gegenansprüchen Litauens zeigt, daß in wesentlichen Fragen Litauen den Abkommensentwurf ablehnt. Die Antwort der polnischen Regierung weist darauf hin, daß Polen den früheren Abkommensentwurf vom 20. Mai bereits als Dispositionsbasis für die Verhandlungen mit Litauen angenommen habe. Es lägen daher keine Gründe vor, sich nochmals über das Abkommen zu äußern.

Der Streik in Nordfrankreich.

D. Paris, 20. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Der Streik in Nordfrankreich hat eine weitere Ausdehnung erfahren. Die Zahl der Streikenden beträgt 106.000. Bis jetzt sind Truppen in Stärke von annähernd 30.000 Mann in Lille einmarschiert. Die organisierten Arbeiter verhalten sich ruhig, doch befinden sich rebellische Elemente unter den Aufständischen, die verschiedene Angriffe auf die Truppen unternommen haben. Es versichert, daß heute durch Vermittlung der Regierung eine Beilegung des Streiks zu erwarten sei.

Allgemeine Mobilisierung in Ungarn?

Dz. Paris, 20. Sept. Nach einem Londoner Telegramm des „Excellor“ ist in London die Nachricht eingetroffen, daß die ungarische Regierung dabei sei, mit allergrößter Heimlichkeit die allgemeine Mobilisierung der Armee durchzuführen. In mehreren Gassen von Ungarn seien bereits die Marschordres ausgegeben worden.

Die Vertretung der Sowjetregierung in Berlin.

Dr. Berlin, 19. Sept. Die deutsche Regierung hat dem von der russischen Sowjetregierung zu ihrem Vertreter in Berlin ernannten Herrn Krestinski das Akkreditament erteilt.

die bereits 1903 erhaltene, neue Herausgabe des Meister Edebars. Heute leben die wissenschaftlich-phantastischen Geister unserer besten Dichter und Denker vom reichen Gute dieses lang verarbeiteten Stakes. Diederichs glaubt erkannt zu haben, daß nur religiöse (undonamische — im weitesten Sinne) eingetragte Menschheit schöpferische Kräfte heimen und treiben lasse. Vom fernen Boden archaischer Völker und aus schäferischen Bräuen zu dem eleganten Gottesglauben aller Völker und eint die Vertreter im Zirkel einer Weltkultur. Schwärzungen — nennt er das Stigma des allein zu harmonischen Wirkung der unheimlichen Streiter. Nicht in Selbstvergehung — beherzigt vom schauenden Willen zu künstlerischer Gestaltung. Dem alles höchste Schaffen ist Kunst — wie sie uns in Goethe lebte. Den der Jubilar als Wegbereiter aus dem Chaos in eine Form auftritt, die uns zum Träger dienen soll neuer Welt entzogen. — Die Bücherkiste am Museum (vorm. G. Krettershäuser) hat aus Anlaß des Diederichs-Verlagsjubiläums eine Verlagsausstellung veranstaltet, die in geschmackvoller Anordnung eine gute Übersicht über die Verlagwerke und damit gleichzeitig einen in Bezug auf Inhalt und Ausstattung fesselnden Ausblick moderner Buchkunst bietet.

Die Frauen um Napoleon. Vieles sind der Meinung, Napoleon sei gegen Frauen sinnlich und rücksichtslos gewesen, weil er seine Zeit hatte, sich mit der Frauenwelt zu beschäftigen. Aber auch er war nicht unempfindlich für zarte Gefühle. Gertrude Arch weis uns das Liebesleben des genialen Korien in der lobenden (bei Carl Reißner in Dresden) erschienenen Neuauflage ihres seit langem vergriffenen Werkes „Die Frauen um Napoleon“ nachzubringen. Sie führt uns ein in die ersten Empfindungen des jungen Leutnants über die Liebe, die er verneint, bis auch in ihm die heiße Flamme aufsteigt in der Liebe zur unvergleichlichen Joséphine. Mit ihr steigt er von Stufe zu Stufe und lebt ihr schlichtlich die Kaiserkrone auf. Seit ist er nicht mehr der junge General, er ist der allgewaltige Herrscher. Reichtum, Macht, ein glänzender Hof umgeben ihn. Er begehrt und besitzt, verschmäht aber auch, wenn die Liebe keine Pläne stört. Seine erste Geliebte ist immer der Staat. Einzelne Frauen sind ihm jedoch mehr als nur bloßer Zeitvertreib gewesen, wie die schöne Schauspielerin George, die amnütige Italienerin Gossani und vor allem die polnische Gräfin Walewska. Es gab aber in Napoleons Leben auch Frauen, die entweder nur ein geistiges oder ein volkstümliches Interesse mit ihm verband. Auch sie würdigt die Verfasserin in ihrem Buch. Die Königin Luise von Preußen, die kluge Herzogin von Sachsen-Weimar, die abenteurerische böhmische Gräfin von Richmansegg und die schöngeistigen Damen seines Hofes gehören mit zu den interessantesten Frauengehaltnissen des Werkes. Ganz besonders seine Schilderungen bei Gertrude Arch von den Sitten der

Wiesbadener Nachrichten.

Für billigere Frachten.

Trotz schwerwiegender finanzieller Folgen wird die Eisenbahnverwaltung die ihr zu Gebote stehenden Mittel aufzubieten müssen, um den Schwierigkeiten, die aus der beginnenden Teuerung und aus den Verrückungen des verflochtenen Sommers für die Volksernährung und für die Volkswirtschaft entstanden sind und entstehen, begegnen zu helfen. Vor allem erscheint es wichtig, daß die im Mai d. J. durch den Verband der preussischen Landwirtschaftskammern erwirkten teilweisen tariflichen Vergünstigungen von landwirtschaftlichen Produkten und Lebensmitteln durch die geplanten Erhöhungen der Tarifsätze im Güterverkehr nicht wieder rückgängig gemacht werden. Die preussische Hauptlandwirtschaftskammer hat daher das Reichsverkehrsministerium erneut auf die Zulassung der Ernährungs- und Produktionslage hingewiesen und ausführlich begründete Anträge gestellt.

Im einzelnen wird beantragt die Angleichung der Tarifsätze Norddeutschlands für Milch- und Molkereierzeugnisse an die erheblich billigeren Süddeutschlands und die Aufnahme von Butter in das Verzeichnis der in bedachten Wagen ohne Zuschlag zu befördernden Gütern in die Liste A. Die Erteilung eines Ausnahmestarfs für Getreide und Hülsenfrüchte mit den Säben der Tarifsätze C und die Wiedereinführung der früheren Tarifvergünstigungen für Saatgut wird für notwendig gehalten. Für Raubfüttermittel werden ermäßigte Tarifsätze verlangt. Um so ermöglichen, daß Kuh- und Zuchtvieh aus den Gebieten mit härtestem Futtermangel dahin geführt werden, wo die Erhaltung für Kuh- und Zuchtvieh möglich ist, die sofortige grundsätzliche Gewährung eines Nachschubtarifs für Viehtransporte unter Vorbehalt weiterer Vorstöße für die Durchführung nachgesucht werden. Schließlich ist auch eine Frachtermäßigung für das notwendige Vollstreckungsmittel, die Karoskellen, für notwendig bezeichnet worden. Durch einen Ausnahmestarf müssen die Frachtsätze im allgemeinen um 20 Prozent ermäßigt und nach dem Vorbild der Kriegszeit auf Entfernungen von mehr als 700 Kilometer zu Frachtsätzen für 700 Kilometer berechnet werden.

Die nächste Stadtverordneten-Versammlung, die am Freitag, den 23. September l. J. stattfindet, weist folgende Tagesordnung auf: Aufnahme eines laufenden Bankrechts. Antrag des Vorstandes der Vereinigten kommunistischen Partei Deutschlands um Bewilligung einer Unterstützung an die notleidende Bevölkerung Rulands. Projekt, betr. die Errichtung von Kleinwohnungsbauten an der Kellerstraße. Wabänderung des Nachschubplans der Stofstraße. Einige Änderungen der Beschlüsse der Stadtverordnetenversammlung vom 1. April 1922 ab. Abbruch eines Dienstvertrages mit einem Fernverkehrsmittel des städtischen Kurorchesters. Neuwahl eines Schiedsmann-Stellvertreters für den 3. Bezirk. Neuwahl von Armenpflegern. Antrag der Frau Stadt. Herrmann: Die Stadtverordneten-Versammlung wolle beschließen, den Magistrat zu ersuchen: 1. die zurzeit bestehende Passordnung dahin abzuändern, daß Markenbrot und markenfreies Brot in gleicher Güte hergestellt werden. 2. das Entfallen der Zwangsfunktion mit Ablauf der letzten Protokolle aufzuheben. 3. für eine permanente Kontrolle zur Nachprüfung des Brotgewichts zu sorgen. Anfrage des Stadt. Schreiber: „In der Magistrat bereit, die Vergabe der städtischen Buchdruckerei arbeiten neu zu regeln und den alten Vertrag mit der Druckerei Ritter per 31. März 1922 zu kündigen?“ Bewilligung von 9000 M. für den Einbau einer Verbindungsstange im Museum 1.

Schwurgericht. Zum Vorstehen für die am Montag, den 17. Oktober, beginnende dritte diesjährige Tagung des Schwurgerichts ist Landgerichtsdirektor Geheimrat Ruffart de la Fontaine ernannt. Die Tagung wird sich aller Voraussicht nach über 4 bis 5 Verhandlungstage erstrecken.

Eine Gedenkstein-Entscheidung. Im Vorort Klarenthal wurde am Sonntagvormittag in würdevoller Weise unter Teilnahme von Vertretern der Regierung und des Magistrats in Wiesbaden für die im Krieg Gefallenen ein Denkmal errichtet. Die Feier wurde durch den Geländeerwart „Friedrich“, Wiesbaden, Himmelpfad mit dem Chor „O. Haat nicht, wenn ich geh“ eröffnet worauf Oberamtmann Herrz die Begrüßungsansprache hielt. Den Prolog sprach Fräulein Dina Gant und hinterließ damit tiefen Eindruck bei der Festversammlung, die mit ernsthafter Spannung den Akt der Enthüllung verfolgte. Dieraus betrat Herr D. Scholler das Podium, um die Rednerrede zu halten, die für alle Teilnehmer geradezu eine Erbauung war. Der Gedenkstein, der inmitten einer prächtigen Anlage, die von großer Liebe und Verehrung der Klarenthaler Bevölkerung für die gefallenen Soldaten zeugt, in Granitsteinen errichtet ist, verzeichnet die Namen von 10 braven Kämpfern, die den Tod fürs Vaterland starben. Es sind dies: Philipp Gant,

Nachrevolution mit ihrem Reichthum, ihrem Luxus, ihrer Verwöhnung und von dem Kaiserhof und der Gesellschaft des Empire entworfen.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Der Verlag von Thomas Schöler in New York hat durch einen Generalvertrag das Vorrecht auf die Herausgabe aller Bücher von Waldemar Fonels in englischer Sprache für Amerika erworben. Die „Wiene Wala“ und die „Indienfabrik“ werden als erste noch in diesem Jahr erscheinen. Die „Wiene Wala“ erlöst mit dieser englischen Ausgabe ihr Erscheinen in der zweiten, die später erscheinende „Indienfabrik“ in der fünften Sprache.

Wissende Kunst und Musik. Die Kammerlänglerin Beatrice Lauer-Kottlar von der Frankfurter Oper hat einen Ruf als Lehrerin für dramatische Gesangs Kunst an der Nationalen Akademie für Musik in Berlin (Professor Schreier) abgelehnt, da die Intendanz der Frankfurter Oper es abgelehnt, die ihr vertraglich verpflichtete Künstlerin aus ihrem Verband zu entlassen. — Im „Römer“ zu Frankfurt wurde bei Anwesenheit von Vertretern der Behörden und von geladenen Gästen die Frankfurter Kunstmesse eröffnet. Direktor Otto Ernst Sutter vom Frankfurter Museum begrüßte die Erschienenen und würdigte die Aufgaben, die der Kunsthandel und das Museum auf dem Gebiet der Kunst zu lösen hätten. Er dankte dem künstlerischen Leiter der Kunstmesse Dr. Lübbecke den Ausstellern und namentlich den Bibliotheken von Fulda, Donaueschingen, Stuttgart und Frankfurt für ihre Mitarbeit. Eine Schilderung über das Wesen der Ausstellung gab hierauf Dr. Lübbecke. — Die Sellaer Dalcroze-Schule hat in den kürzlich abgeschlossenen Sommerferien, die zur Einführung in die rhythmische Erziehungswissenschaft als Grundlage der Körperkultur und des Musikunterrichts veranstaltet wurden, 140 Schüler und Schülerinnen, darunter zahlreiche Musiker, Erzieher, Schauspieler, Regisseure u. a., unterrichtet. Insgesamt wurden im Schuljahr 1920/21 301 Schüler unterrichtet, davon 234 Erwachsene. — Die Aufführung von Mary Wilmanns mimischer Tanzdichtung „Die heben Tänge des Lebens“ zu der Dr. Heinz Pringsheim die Musik schrieb, findet Mitte Dezember im Frankfurter Opernhaus unter Leitung von Mary Wilmanns statt. — Das Kurhessische Stadttheater hat die Oper „Die Winger“ zur Aufführung erworben. Die Dichtung des Werkes stammt von Josef August Kur. Die Musik von dem Komponisten des Salzburger Musiktheaters Franz Ledwinka. — Die Badische Kunsthalle in Karlsruhe veranstaltet anlässlich der Karlsruher Herbstwoche eine Ausstellung für deutsche Plastik des Mittelalters.

Julius Mollath, Schulberg 2
Ecke Michelsberg.
Rinderwagen Reparaturen. Gummireifen alle Größ.
Klaub, Sleichstraße 15. — Tel. 4804.

Mittwoch, den 21. September d. Js., nachmittags, soll der Ertrag an Edel-Rastanien aus den Plantagen links und rechts der Platter Chaussee, im Rabengrund, vor und hinter Alzenthal versteigert werden.

Zusammenkunft nachmittags 4½ Uhr an der Platter Straße vor dem Haus Nr. 168. F234
Wiesbaden, den 16. Sept. 1921.

Städtische Verwaltung
für Landwirtschaft, Weinberge u. Forsten.

Möbiliar-Versteigerung

Morgen Mittwoch, den 21. September 1921

vormittags 9½ Uhr beginnend, ohne Pause, versteigere ich im Auftrage des gerichtlich bestellten Pflegers u. a. in meinem Versteigerungslokal

22 Neugasse 22

nachverzeichnete, sehr gut erhaltene Gegenstände:

- 1 Eichen-Herrenzimmer-Einrichtung bestehend aus: 3teil. Bücherschrank, Dipl.-Schreibtisch mit Sessel, 1 Tisch, 2 Stühle;
- 1 antikes Tafel-Spinnet (Spinnet);
- 1 weiß-lack. Schlafzimmer-Einrichtung;
- 1 Schubmacher-Maschine (Singer), 1 Federwalze, ca. 80 Paar Leisten, versch. ed. Schmacher-Werkzeug;
- 2 weiß-lack. Metallbetten m. Matratzen, 1 Ku-ba-m-Bett m. prima Kuch.-Matr.;
- 2 vollständige Küchen-Einrichtungen;
- 2 elegante elektrische Lüster;
- 1 Schreibmaschine („Imperial“), 1 Vielfachstimm-Apparat;

ferner kommen zum Ausgebot:

Küchbaum-Kommoden, Kleider-Schränke, Tische, Kehrstühle, Ripp- u. Bauernische, Diwan, Bett, Federbetten, Nachtschränke mit Marmortafeln, Spiegel, Bilder, Teppiche, Bett, Tisch- u. Herrenleuchter, 1 Nähmaschine, 2 Dri.-Apparat, 1 E-Apparat, 1 Partie Einmachtopf u. Gläser, Waschanlagen, Herrenkleider, 1 K.-Sportwagen, 1 zweifähr. Panwagen, ein Zimmerrosen, sowie eine große Partie Haus- u. Küchensachen und vieles andere mehr öffentlich freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung vor der Auktion.

Friedrich Krämer

Auktionator und Taxator.

Telephon 3870.

Geschäftszeit von 9—12 und 3—6 Uhr.

NB. Die Möbelstücke kommen von 11 Uhr ab zum Ausgebot. D. D.

Achtung! Mieter!

Unterschreibt keine neuen Verpflichtungen!
Fragt zuvor den Mieterschutz!
Karlsstraße 8.

American Line.

Regelmäßige Passagier- und Frachtdampfer
Hamburg-New York.

Passagierdampfer:	
Doppelschraubendampfer „Mongolia“	28. Sept.
Dreischraubendampfer „Minnekahda“	12. Okt.
Doppelschraubendampfer „Manchuria“	26.
Doppelschraubendampfer „Mongolia“	9. Nov.
Dreischraubendampfer „Minnekahda“	23.
Doppelschraubendampfer „Manchuria“	7. Dez.
Doppelschraubendampfer „Mongolia“	21.
Passagierpreise:	
Erste Klasse nach New York	220 Dollar und höher.
Dritte	120

Passagiere benötigen vorgeschriebene Ausweispapiere.

Frachtdampfer:
Hamburg-Baltimore, Hamburg-Boston
Hamburg-Philadelphia usw.

Auskunft erteilen:
Americanische Verkehrsgesellschaft m. b. H.,
Hamburg, Börsenbrücke 2, Schiffsmakler,
oder: Born & Schottenfels, Hotel Nassauer Hof, Wiesbaden.

Israelitische Kultusgemeinde.

Synagogenplätze.
Zum Renjafest und dem Veröhnungstage finden Festgottesdienste in der Hauptsynagoge am Michaelsberg und im Saal der „Loge Plato“, Friedrichstraße 35 statt. Der Einlaß zu den Gottesdiensten kann nur gegen Vorlegung von Eintrittskarten erfolgen, welche im Amtszimmer unserer Gemeinde, Emser Straße 6, vormittags von 1/9—1 Uhr ausgegeben werden. Denjenigen Gemeindegliedern, welche in der Hauptsynagoge keine Plätze erhalten konnten, werden Eintrittskarten für den Logenraum unentgeltlich verabfolgt. An Fremde werden Eintrittskarten, soweit Raum vorhanden, gegen Bezahlung ausgegeben.
Der Vorstand der Israelitischen Kultusgemeinde.
Wiesbaden, im September 1921.

Hausbesitzer!!

mit laufenden, langfristigen Mietverträgen, die bis heute keine Mietzuschläge erhalten, auch solche die nicht Mietslader des Hausbesitzervereins sind, werden gebeten gemeinsamer Interessensvertretung ihre Adressen und die Anzahl der in Frage stehenden Objekte an die Geschäftsstelle des Hausbesitzervereins, Luisenstraße, möglichst umgehend einzusenden.
Der Vorstand.

Generalvertretung.

Führende Fa. der Reklamebranche vergibt an organisierte, befähigte Herrn das allein. Ausnahmungsrecht ihrer hochrentablen Reklamenwerbung. Sachkenntnis nicht erforderlich. Anleit. u. Stammbaus. Nachweis.
Jahresverdienst bis 200 000.— M.
Beste Kapitalanlage u. Gelegenheit zur Gründung ausichtsreicher Existenz auf Jahre hinaus. Dispon. Kapital von 15 000—30 000 Mkt. erforderlich. Nur seriöse Selbstreflektanten belieben Offerten unter F. T. 14356 H. an Hla-Sachsenstein u. Bogler, Frankfurt am Main, einzusenden. F61

Kleineres od. mittleres Ladenlokal

in guter Lage, zu mieten gesucht. Off. unter J. 143 an den Tagbl.-Verl.
Gummi-Sohlen Abgabe von 1 Mkt. an zu haben. Klauß, Kleichstraße 15, Tel. 4806.

Möbiliar-Versteigerung

Donnerstag, den 22. Septbr. cr.

vormittags 9½ Uhr beginnend,

versteigere ich zufolge Auftrags in meinem Versteigerungslokal

23 Schwalbacher Straße 23

folgende gebrauchte Mobiliargegenstände, als:

Eichen-Büfett, sehr gute Eichen- u. Kuch.-Ausrichtische, Servierische, Diwan mit sehr schönem Eichen-Umbau mit Facettenspiegel, Sofa u. 4 Sessel mit Plüschbezug, Sofa u. 2 Sessel mit Plüschbezug, Sojas, Chaiselondres, Kuch.-Bücherstahl, Kuch.-Schreibtisch, Kuch.-Schreibtisch, Eichen-Dipl.-Schreibtisch.

sehr schöner eich. antiker zweitür. Kleider-Schr. pol. Schlafzimmer-Möbel, als: 1 Bett, Kleider- u. Waschküchle, Waschküchlen mit Marm., Konsole, Schrank, Nachtsch., Mah.-Kommode, 2 Seraromarraten, Kleider-Schr., Etagere, Sofa, Tisch, Kuch., Ripp- u. and. Tisch, Stühle, Triumphtisch, Eichen-Flurgarderobe, sehr schöner Goldspiegel mit Trumeau, div. Spiegel, Bilder, sehr gute Plüsch-Nähmaschine, Kuchensch., Pendulen, Klappstühle, Chaisel, Bowle Gläser, div. Porzellan- u. Glas-sachen, veroid. Kaffeekervice u. sonst. Gebrauchsgegenstände, elektr. Venet. Lüster, elektr. Lüster u. Lampen, Klavierlampe.

großer, sehr guter Belour-Teppich,

7,50x5,50 m, H. Teppich, Kolostepich, Pln.-Tern.

Goldendama-Wandspannungstisch, Gardin., Rouleaus, Portieren, Tischdecken, Reisefloster, Schleier, sehr gute ar. eich. Wägemangel, gute eich. Tischmangel, Ringmaschine, 7 Beton-Baum-lästen, Blumentöpfe, rotier. Kassenpresse, Garten-oder Tennisplatzwalle, eich. Schubladen, Küchen-schrank, Eis-Schrank, Badst., guter Gasbrenn. Tisch, Kochtöpfe, Bohnen- und Fleischbadmaschinen, Geflügel-mahlmaschine, Fruchtresse, Krautobel, Dörrapparat, elektr. Kochtopf, fast neue emaill. Kochtöpfe u. sonst. Küchengeräte, Tafelwaage, Desimalwaage, Waschkü., eich. Waschkü. und dergleichen mehr.

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung Mittwoch von 10—2 Uhr.

Wilhelm Helfrich

Auktionator und breidigster Taxator.

Tel. 2941. Schwalbacher Straße 23. Tel. 2941

Nachlaß-Versteigerung

Ueberrnorgen Donnerstags, den 22. Septbr. d. J. vormittags 9½ Uhr beg. ohne Pause, versteigere ich im Auftrag der Erben im Gasthaus zum Gambrinus, Ede-Adolf- u. Friedrichstraße, zu Viehich am Abels. Eine große Anzahl Mobiliar-, Haushaltungs- und Gebrauchsgegenstände, zum B. als: Div. Betten, div. Betten u. Kissen, Daarmatratzen, Steppdecken, Kleider- u. Küchenschränke, Kommoden, Tische aller Art, Sofa, Sessel, Stühle, Spiegel u. Bilder, 1 hochfele Bronseuhr mit Gl., Regulator, Spieluhr mit Platin, 1 Fenster Stoff-Hebergardinen, Kleider, Hüte und Schuhe, 3 w. Schürzen, Singer-Nähmaschine, 1 hochfele Majolika-Tafelanfaß, 2 Waschanlagen, Gläser, jaden, Tennisschläger, Opernglas, zwei Reif-Recessairen, Papier-schneidmaschine, Zinbadewanne, Ivan. Wand, Schürzen, Kochtöpfe mit zwei Töpfen, Schneidmesser, 1 Holz-Scher, 1 Peller mit 30 Spritzen, Ericsachen u. noch vieles andere mehr freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Ferner kommt zum Ausgebot: 1 gute alte od. Seige und 1 antike Kommode.

Heinrich Fröhlich, Auktionator u. Taxator.



Moderne Wohnungseinrichtungen

Unser sachmännisch geleiteter Betrieb mit geringen Unkosten bietet Ihnen beim Einkauf die grössten Vorteile.

Verlangen Sie unser unverbindliches Angebot. Besichtigen Sie unser Lager.

Gebrüder Leicher Möbelhaus

Polsterwaren- u. Bettenfabrik
Oranienstr. Nr. 69

Schiffs-Nachrichten.

Dampfer	Nachricht
„Brabantia“	in Amsterdam.
„Limburgia“	11. Sept. Fern. Noronha pass., Amer.
„Gelria“	in Amsterdam.
„Zeelandia“	9. Sept. von Montevideo, Heimreise.
„Hollandia“	in Amsterdam.
„Frisia“	9. Sept. von Veracruz, Ausreise.
„Montferland“	in Amsterdam.
„Zaanland“	10. Sept. von Boston, Heimreise.
„Amstelland“	in Amsterdam.
„Salland“	9. Sept. Lizard pass., Ausreise.
„Gaasterland“	28. Aug. von Bahia, Heimreise.
„Eemland“	in Amsterdam.
„Rijnland“	in Buenos Aires.
„Drechterland“	9. Sept. Teneriffe pass., Ausreise.
„Goerland“	in Amsterdam.
„Maasland“	in Amsterdam.
„Deildand“	in Amsterdam.
„Kennemerland“	in New-York.

Nach New-York. Nächste Abfahrten.

Holland-Amerika-Linie ab Rotterdam	17. 9. 1921 Dampfer „Ryndam“	5. 10. 1921 Dampfer „Nieuw-Amsterdam“
11. 10. 1921 Dampfer „Noordam“	26. 10. 1921 Dampfer „Rotterdam“	2. 11. 1921 Dampfer „Ryndam“
Red Star-Line ab Antwerpen	26. 9. 1921 Dampfer „Zeeland“	6. 10. 1921 Dampfer „Kroonland“
13. 10. 1921 Dampfer „Lapland“	20. 10. 1921 Dampfer „Finland“	3. 11. 1921 Dampfer „Zeeland“
White Star-Line ab Southampton	5. 10. 1921 Dampfer „Olympic“	19. 10. 1921 Dampfer „Adriatic“
26. 10. 1921 Dampfer „Olympic“	White Star-Line ab Liverpool	1. 10. 1921 Dampfer „Celtic“
15. 10. 1921 Dampfer „Cedric“	9. 11. 1921 Dampfer „Arabia“	American-Line ab Hamburg
28. 9. 1921 Dampfer „Mongolia“	26. 10. 1921 Dampfer „Manchuria“	9. 11. 1921 Dampfer „Mongolia“

Plätze und Kabinausstattung durch Agenten Born & Schottenfels, Wiesbaden, Hotel Nassauer Hof, Tel. 480 u. 690.
Telegraph-Adresse: Reischborn. F23

Die Tribüne

Direktion: Gustav Jacoby.

Freitag, den 23. September,
abends 8 1/2 Uhr:**Zweiter Operetten-Abend**

Im Kostüm mit Orchester.

Mitwirkende:

Almar Saccur Grete Lillen
Viktor von Schenk Max Haas
Eduard Baetz Paul Freudenberg
Lieder — Duette — Terzette.

Bettelstudent — Schwarzwald-
mädel — Geschiedene Frau —
Fledermaus — Lustige Witwe —
Walzertraum — Fidele Bauer
usw.

Eintrittspreise: Galerie 2. und 3. Reihe
Mk. 4.—, Galerie 1. Reihe Mk. 7.—, 2. Par-
kett Mk. 5.—, Parkett Seite Mk. 6.—, 1. Par-
kett Mk. 8.—, 2. Sperr Mk. 12.—, 1. Sperr-
sitz Mk. 15.—, Korssessel Mk. 20.—

Vorverkauf Dienstag 9—1 Uhr: Kasse im
Wartgarten und täglich an den Theater-
kassen Blumenthal und Reitenmayr, Born
& Schottenfels, Christmann (Residenz-Theater,
Schottenfels & Co.)

Zur baldigen Eröffnung eines

**Geschäftshauses
in Wiesbaden**

suche noch mit weiteren erstklass. Firmen
in Verbindung zu treten und zwar für
folgende Waren:

Kleinkunst und Klubmöbel — Teppiche —
Gardinen u. Luster in nur gut. Ausführung.
Besonders werden ganze Warenbestände in
Textil- und anderer Art Waren gesucht.
Gefällige Offerten unter D. 144 an den
Tagblatt-Verlag erbeten.

Anfang Oktober beginnen unsere

TANZ-KURSE

für Anfänger u. Fortgeschrittene, wozu
weitere Anmeldungen freundl. erbeten.
Privat-Tanzunterricht zu jeder Zeit.
Eigene, vornehme Lehrsäle im Hause.

Carl Diehl und Frau

Friedrichstraße 43, 1. Etage.

Extraktives Unternehmen!

mit nachweisbar hohem Verdienstmöglichkeit:
von 20—100.000 Mk. und mehr, ausichts-
reiche Propaganda-Möglichkeit. D. R. G. M. und
M. R. ist auch als Nebenberuf an freier
Person ohne Branchenerfahrung zu vergeben.
Angenehme Tätigkeit, Streng reell! Zur
Übernahme sind Mk. 6—7.000.— erforderlich.
Ernsthafte Bewerber schriftlich an:
Josef P. Ulrich, Köln-N., Sandrplatz 19.

Moderne

Spangen u. Einsteck-Kämme

in Celluloid u. Schildpatt

Kamm- u. Bürstenwaren.

Manicure-

u. Toilette-Artikel.

Parfümerie Dette

Michelsberg 6.

! Ankauf! ! Ankauf!

von

Antiquitäten u. Kunstgegenständen jed. Art
wie auch Angelegte und geschätzte Möbelstücke,
echte Teppiche und Porzellane, wie auch Gold- und
Silberwaren. Offerten und Anfragen bitte an das
Münchener Gewerbehaus für alte und moderne Kunst
Kochbrunnenplatz 3, zu richten.

Von der Reise zurück.

Dr. KatzmannSpez.-Arzt für Chirurgie,
Nikolasstraße 23.

Von der Reise zurück.

Dr. Zoepffel

Wilhelmstraße 58.

Hochfeiner

Weinbrand:

1 Stern 1/2 Fl. M. 28.—
2 Stern 1/2 Fl. M. 26.—
3 Stern 1/2 Fl. M. 24.—
Fst. Verschnitt:
ohne Stern 1/2 Fl. M. 22.—
1 Stern 1/2 Fl. M. 20.—
2 Stern 1/2 Fl. M. 18.—

la Sâbrahmtefbutierungesalzen,
Pfand Mk. 30.—
empf. „Omika“
Riehlstr. 23 Tel. 546**Pferdemarkt**

Frankfurt a. M.

Rittwoch, 28. Sept. 1921.

Bormarkt Dienstag

im Städt. Viehhof.

Vereinsbld. Pferdehändler

Sitz Frankfurt a. M., G. S.

Waren-Verkaufsstelle im

Röntnerheim

Rheinstraße 72.

Feine Leberwurst

und Blutwurst

sow. Leberwurst in 1-Kilo-

u. 1/2-Kilo-Dosen in guter

Qual. Prima Banerisches

Saffteisch

in 1-Kilo-Dosen, Holstein-

und dänische

Käse

zu bekannt bill. Preisen

wieder eingetroffen. Ver-

kauf nur an Wirtshäuser.

Mittwochs u. Samstags

nachmittags bleibt die

Verkaufsstelle geschlossen.

Wer nimmt Strickjaden

an zum Stricken? Zuhil-

fen gute Preise. Offerten u.

D. 145 an den Tagbl.-Vl.

haare

kauft Jampou, Gold-

gasse 2.

**Zelle**

aller Art

zum

Gerben und Färben

nimmt an:

Pelzgerberei **Horn**

Schwalbacher Str. 38.

Rinoin guter Geschäftslage,
mit vollständiger Ein-

richtung sofort geg. Kasse

zu verkaufen.

Off. an Postfach 14

im billigen lauten Sie

Damen-Mantel

Sehmundstr. 43, 2. Etage.

Sehr schönes neues

Muschelbett

komplett, billig zu verk.

Bernhardt, Dohheimer-

Str. 20, Rth. 3.

Eine eiserne

Kinderbettstelle

mit Matratze zu verk.

Ankauf bei Wirt. Renner,

Hermannstr. 1.

Prachtvolle

Korbmöbel

zu verk. Bleichstr. 23, 1.

Bunne Bettbezüge

u. versch. Bettwäsche verk.

billigst Bernhardt, Doh-

heimer Str. 20, Rth. 3.

Weinfässer

neu u. gebraucht, in jeder

Größe, ständig abzugeben

Schwarzhofstraße 26.

Telephon 1949

Roth u. Latwergrüben

10 Rth. 3 Rth.

Roth- und Gelee-Neufel

10 Rth. 3 Rth.

Alles andere Obst billig.

Aug. Nibel,

Plattler Straße 168.

Donnerstag früh eine

Lieferung Hafer

zu verkaufen, auch frei

Haus. Bestellung an

Wilk. Feld, Adersstr. 51

Jagdhund

und 1 Drilling

lof. zu kaufen gek. Genaue

Off. mit Preisangabe er-

bittet Postfach 102,

Wiesbaden.

Berjer Teppiche**Relims**

gegen sehr hohe Preise zu

kaufen gesucht. Offerten

unter T. 100 an den

Tagbl.-Verlag.

Aus Privatband

ein Piano

auf sofort gegen Bar-

zahlung zu kaufen gesucht.

Off. u. C. 136 Tagbl.-Vl.

Rassenschrant

gesucht!

Verkaufspreis und Höhe

bescheiden erbeten. Off. u.

D. 136 an den Tagbl.-Vl.

Rassenschrant

zu kaufen gesucht.

Seelen, Waaemannstr. 21.

Telephon 754.

Zwei Bettvorlagen

von Privat zu kaufen

gef. Off. m. Preis D. 142

an den Tagbl.-Verlag.

Suche Stilmachine

zu kaufen. Offerten unter

D. 145 Tagbl.-Verlag.

Gutes Fahrrad m. Freil.

u. guter Bereifung billig

zu verk. Sedanstr. 4, 3. l.

Kleiner guterhalt. Ofen

gesucht. Off. mit Preis

u. D. 142 Tagbl.-Verlag.

Weinflaschen

kauft jedes Quantum zu

höchsten Preisen

Käfermeister Blantenbach

Diehlstraße 23.

Rheinheff.**Kelterei**

F121

kann noch Auftrag auf

einige Waggons Most an-

nehmen. Anfragen unt.

D. 838 an Rudolf

Welle, Frankfurt a. M.

Suche meine in Neuen-

ahr gelegene

3-Zim.-Wohnung.

gegen eine gleichwertige

in Wiesbaden zu tauschen

Näheres bei Expediteur

Zander, Adelsheidestr. 44.

Tücht. selbständiger

Schloß ergehilfe

auf dauernd gesucht.

Stamm.

Wellingstraße 42.

ENGLISH GENTLEMAN

bl. Anzug, Strohhut, br.

Halb chube, Kurkonzert

Sonntag nachm., wird von

den Feid. Damen in schw.

u. grau herzl. um Lebens-

reich gebet u. F. D. C. 843

an Rudolf Masse, Frank-

furt a. Main. F121

Verloren 19. 9.

schwarzer Episenhal auf

dem Wege von Grund-

mühle an Grimberg

vorbei. Gegen gute Be-

lohnung abzugeben. Schier-

heimer Str. 35, 1.

Freitag abend u. Wt.

helmstraße bis Friedrich-

straße eine schwarze Brief-

tasche verloren. Inb. Vah

u. groß Geldbetrag. Ge-

hohe Belohn. abzugeben

bei Photographen Schaefer,

Wittestraße 40.

Briefumschlag

mit 8 Filma verl. Nero-

straße, Samstag abend.

Wass. Pilsener 8, 1.

100 Mark Belohnung

Samstag nachm. im Wagen

Hallerer Hof bis Adels-

heide Haarlam. „Blau“

in Grau dunt Gold. liegen

gebl. Abzug. Drohsten-

Zentrale.

Schwarzweiß, rauhaar.

Terrier, ohne Halsband

entlaufen, auf den Namen

„Senti“ hörend. Gegen

Belohn. 200 Mk. Frank.

Adelsheidestr. 82, 2. St.

Kleiner Pinscher

hellbraun, 3 Mon. am

Röderberg verl. Abzug.

gegen Belohnung bei

C. Schulte, Langgasse 25.

Sarglager

Friedrich Birnbaum

Schreinermeister

Granielstraße 51.

Telephon 3041.

Erd- und Feuer-

bestattung.

Lieferant des Vereins

für Feuerbestattung.

Lieferung 214

von u. nach auswärts.

Standesamt Wiesbaden**Sterbefälle.**

Am 16. Sept.: Kaufmann

Abel Alex, 62 J.; Witwe

Franziska Widdermeine geb.

Feller, 74 J.; Witwe Anna

v. d. Berge geb. Leibel, 68 J.;

Rentnerin Amalie Mohl, 67 J.;

Rentner Edmund Espen, 64 J.;

17. J. Landwirt Wilhelm Röll

62 Jahre.

la Leinölkitt

gar. rein liefern billigst in alter Vorkriegsqualit.

Lackfabrik n. & Kittenfabrik Aug. Rörig & Co.

Verkaufsstelle Marktstraße 6. 918

Die glückliche Geburt eines

kräftigen

Jungens

zeigen hocherfreut an

Ernst Weber u. Frau**Käthe, geb. Erhardt.**

Mainzer Str. 15.

Dr. med. Edward Einstoß**Thea Einstoß**

geb. Leopold-Kesseler

VERMAHLTE.

WIESBADEN

Taunusstr. 13 Hainerweg 6

20. September 1921.

Allen Verwandten, Freunden und Be-

kannten die traurige Nachricht, daß mein lieber

Vater, unser herzlichster Vater, Schwieger-

vater, Großvater, Schwager und Onkel

Lüchtermeyer**Rudolf Lang**

am Montag, den 19. September, im Alter

von 68 Jahren nach kurzem, schwerem, mit

größter Geduld getragenen Leiden sanft ent-

schlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelmine Lang, geb. Weis**Frída Wende, geb. Lang**

und 2 Kinder.

Sonnenberg, den 20. September 1921.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den

21. September, nachm. 5 Uhr, vom Sterbe-

hause, Rimbacher Str. 75, aus statt.

Nach einem arbeitsreichen Leben

ist unser Ehrenvater, Herr

Lüchtermeyer Rudolf Lang

im 67. Lebensjahre verstorben.

Herr Rudolf Lang war einer von den

Söhnen des Volkes, die bereits vor mehr als

50 Jahren den hohen Wert des Turnens er-

kannten. Mit wenigen Gleichgesinnten hat

er in stürmischen und bewegten Jahren mit

Achtung!
Reßlers 3 billige Ausnahmefleisch!

Kindfleisch, alle Stücke	Pfd. 7.50
Gaßfleisch, fett frisch	" 10.—
Hammerfleisch, alle Stücke, auch Reule	" 10.—
Hammerfleisch und Herz	" 5.—
Kopf mit Junge	" 3.—
Leber	" 12.—
Fleischwurst mit Schweinefleisch	" 10.—
Wiesbadener Fleisch	" 9.—

lowie alle Sorten Wurst billig!

22 Hellmundstraße 22.

Neue Sendung frisch geräucherter Fleischwaren eingetroffen!

Prima mageren Mägen-Speck 1 Pfd. 21 u. 20 Mk.
Gefüllten fetten Speck . . . 1 Pfd. 15 Mk.
Geräucherter fetten Speck . . . 1 Pfd. 16 Mk.
4 Pfd. Kindfleisch in Weißblechdosen . 23 Mk.

Futterheders Lebensmittel-Haus
Mühlberg 21, Ecke Schulberg.

Bekanntmachung betr. Kartoffeln.

Mittwoch, den 21. September, werden ab 9 Uhr vormittags am hiesigen Westbahnhof auf Kosten des Verkäufers

Kartoffeln pr. Ztr. 73 Mk.
verkauft. Sacke sind mitzubringen.

C. Kirchner
Handels- u. vereid. Sachverständiger
Rheingauer Straße 2. Fernspr. 4779.

Prima Leberwurst
in Weißblechdosen à 2 Pfund
(nur für Wiederverkäufer)
bietet an 925

Walter Dittmann
Adelheidstrasse 20.

Gelbe Industrie-Kartoffeln
per Pfund 85 Pfg., im Zentner billiger.

Weißkohl und Rotkohl . per Pfd. Mk. 1.—
Zwiebeln " " 1.20
Gelbe Rüben " " 80 Pfg.

Befellungen für Winterkartoffeln werden ab heute
sehr angenommen.

Kirchner, Rheingauer Str. 2
Telephon 4779.

Schuhsohlen halten 9 Monate und länger!



Goliath Leder

Nicht kaputt zu kriegen.
Unser Goliathleder ist gesetzl. geschützt, vielfach
prämiert und das beste Kernleder der Gegenwart.
Unverschiebbar und wasserdicht. Nur bei uns zu
haben. Jede Reparatur in 1 Tag, oder sofort.
Herrensohlen, fertig aufgemacht, von 28.— an
Damensohlen, " " 25.— an
Gummisohlen für Damen " Mk. 16.—
Gummisohlen für Herren " 18.—
aufvulkanisiert, nicht genagelt.

Verkauf von Leder zum Selbstaufmachen.
Goliath-Schuhgesellschaft
nur Coulinstraße 3. — Telephon 6074.

Bitte im eig. Interesse genau auf
Adresse achten! Wagemannstr. 21.

Brillanten, Perlen, Platin, Gold, Silber,
Zahngelisse, Brennstifte, Bestecke,
Service, Leuchter, Münzen, sowie Gold-
und Silbergegenstände aller Art
kauft zu höchsten Tagespreisen

Ed. Heesen Wagemannstr. 21
Telephon 754.

Fahrräder Reparaturen, Gummiwerk, alle Ersatzteile
Klaus, Bleichstraße 15. — Tel. 4506.

Konsumverein für Wiesbaden und Umgegend

Führer: Hellmundstraße 45.

e. G. m. b. H.

Telephon 489, 490.

An unsere Mitglieder!

Große Quantitäten gute Speisefartoffeln

eingetroffen und laufend unterwegs!

F 317

In unseren Läden in jeder Menge — soweit Vorrat reicht — erhältlich.

Heutiger Preis per Pfund 80 Pf.

Der Vorstand.

Rufen Sie bitte nicht
Telephon **5170**
sondern **4077**
an.

Reinhard Wentzel
Automobilbetrieb — Installation und Maschinenbauwerkstätte
Sonnenberger Str. 82. — Telephon 4077.

Firma Adolf Harth

Erstklassiges blütenweißes
Deutsches Weizenmehl
wieder eingetroffen. Pfund nur Mk. 4.00.

Neue Speise-Kartoffeln
in allen Verkaufsstellen zu haben.

Ein Waggon echter
Zittauer Speisewiebeln
eingetroffen. Pfd. Mk. 1.25 (haltbare Winterware). 925

21 Verkaufsstellen in allen Stadtteilen

„Europäischer Hof“.
Morgen Mittwoch
I. Grosses Schlachtfest
bei Wiener Schrammel.

Große Auswahl
Herren-Stoffe
zu bekannt billigen Preisen.

Aachener Tuch-Niederlage
Gebrüder Stern
Neugasse 13, Ecke Ellenbogengasse.

Hof-Fotograf KURTZ
Olga Hasselmann-KURTZ
acad. geb. Porträtmalerin
Ateliers: Friedrichstraße 14. 708

Hühneraugen.
Dedura hilft auch bei harter Haut,
Schwielen u. Warzen über Nacht, in
harten Fällen 3—4 Nächte. Pr. 5.— Mk.
Erfolg garantiert. Alleinverkauf: [650]
Schützenhof-Apotheke, Langg. 11.

Wir empfehlen:

Ungesalzene Molkerel-
Süßrahm-Butter p. Pfd. & 30.—
Cocos-Fett
Marke „Estola“, pro Pfund — 13.50
Tafel & 13.—

Ungez. Vollmild
(dan. Sahne) pro Flasche & 5.80

Steril. Vollmild
Marke „Libby“, hohe Dose, & 11.25

Gezuck. Vollmild
pro Dose von & 8.— an

Corned beef
(extra Qualität)
pro engl. Pfd.-Dose & 9.00

Wiesbadener Eier-Großhandel
Hellmann & Trief
Wellritzstraße 1. Telephon 5863.

Gut und billig ist meine Ware.
Mod. Anzüge, beste Ausführung, von 350.— an, selbst-
graue Hosen, reine Wolle, nur 105.—, Mandcherr-,
Engl.-Leder-, Arbeits-, schwarze und elegante Streif-
hosen, Silber-, Kato- und Einlagenhemden, Unterhosen,
Brauen-Überhemden, Hosen, Unterwäsche, Schlupf-
Schürzen, Leib- und Seelchen.

Große Auswahl preiswerter Herren-, Damen- und
Kinder-Schuhe. Beste Arbeitschuhe sehr billig.

Nur in Reichers Quelle, Wellritzstraße 25.

Zu kaufen gesucht
1—2 erstklassige elegante Salons mit Kristall-
lüstern, wie auch 2 große nur schöne Glas-
vitrinen in Mahagoni, Nußbaum oder Birke,
am liebsten mit Schlebetüren, und einige
Pers. teppiche. — Offerten unter B. 144 an
den Tagbl.-Verlag.

Herrschaftliche Möbel
kompl. Wohnungs-Einrichtung,
einzelne Zimmer, Kassenschrank
kauft zum Tagespreis

Julius Jäger, Helenenstr. 15, I. lks. Tel. 5047.

Universitätsbund Marburg
Donnerstag, den 22. September, 8³⁰ abds., wird bei
Wies (Reinstr. 63) eine Versammlung stattfinden,
um eine Ortsgruppe des Universitätsbundes Marburg
zu gründen, die den Zweck hat, auch von hier aus
der notleidenden Universität zu Hilfe zu kommen.
Alle Herren, die in Marburg studiert haben, werden
hiermit höflichst eingeladen. 925

Grudekoks
zentnerweise ab Lager Westbahnhof
und frei Haus liefern

Ulrich, Müller & Volz
Kohlen-Großhandlung, Abl. Kleinverkauf
Bahnhofstraße 1. Fernspr. Nr. 294.

Restauration „Zum Stollen“
Morgen
Mekeluppe

